

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793

25.11.1793 (Nr. 143)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 25 November. 1793.

Mit Hochfürstlich • Marckgrävlich • Badischem gnädigsten Privilegio

RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS — ET INIMICI JUVANT.

Römisch • Deutsches Reich.

Relation über das Bombardement und den Uebergang von der Festung Fort-Louis.

Obwoblen Eure Majestät durch meine tägliche allerunterthänigste Berichte über den Anfang, die Fortsetzung und den Erfolg der Blockade und des nachherigen Bombardements von Fort-Louis, in die allerhöchste Kenntniß gesetzt sind, so wag' ich es dennoch, in der allertiefsten Ehrfurcht, Eure Majestät von dem ganzen Fügung dieses so seltenen Bombardements und Uebergangs, diese vollständige allerunterthänigste Relation zu Füßen zu legen.

Nachdem das Glück Eurer Majestät glorreiche Waffen, nach den am 13ten vorigen Monats überstranen Weißenburger Linien dergestalten begünstigt, daß ich am 17ten bereits, auch die Linien der Motten hinter mir gelassen habe und der zurütschlagene Feind einen Theil in die Festung Fort-Louis hinein geworfen hatte, so ließ ich selbe am nemlichen Tag noch einschließen und gab dem General-Major von Lauer vom Genie Korps, das Kommando über die zur Blockade bestimmte Truppen, mit dem Austrag, alles nur mögliche anzuwenden, von diesem meine Operationen so beträchtlich erschwerenden festen Ort, Meister zu werden; die große Anzahl des vor mir gestandnen Feinds, gestartete mit nicht, ein starkes Korps zur obbesagten Blockade zu verwenden, sondern ich mußte hier mehr auf des General Baron Lauers bekannte Geschicklichkeit und auf der tapfern Krieger überlegene Bravour zählen. — Daß ich mich nicht irte, beweist die That, Sache, welche ich allerunterthänigst zu zergliedern die allerhöchste Gnade habe. — 1 Bataillon Thurn, 3 Bataillons Pfälzer und 1 Division Szeckler Husaren, welche zusammen nur 1737 Feuer-Gewehr und 382 Pferde ausmachten, boten der auf 4 bis 5000 Mann geschätzten Garnison die Spitze, General Baron Lauer recognoscirte das Terrain, beurtheilte dasselbe und besetzte sogleich alle Haupt-Avenuen dergestalten, daß der Besatzung all und jede Kommunikation abgeschnit-

ten wurde; mit dem übrig gebliebenen Theil, nahm er eine zweckmäßige Position. Unterdessen beschäftigte sich derselbe die folgende Tage, mit vorläufigen Zubereitungen zu wichtigeren Unternehmungen; er ließ Fauchinen und Schanzkörbe verfertigen und die für Lauterburg bestimmt gewesene Artillerie, nebst Munition, bestehend in 10. 18pfündigen und 10. 12 pfündigen Kanonen, dann in 8. 10 pfündigen Haubitzen und 8. 30 pfündigen Böllern, hinkommen. — Da mittlerweile der Feind mehr gedemüthigt, über die Zorn und aus Wangenau vertrieben war, so konnt' ich auch dem General Baron Lauer, mehr Stärke geben und meinen merklich bedroht gewesenen rechten Flügel bei Bouxweiler besser versichern; ich gab deswegen, dem General Baron Lauer, zu dem 1 Bataillon Thurn und 1 Division Szeckler Husaren, noch 2 Bataillons Wilhelm Schröder, 1 Bataillon Manfredini, 1 Bataillon Pattermann und 1 Bataillon Erberzog Carl, wodurch derselbe auf 4303 Feuer-Gewehre und 382 Pferde anwuchs; zugleich theilte ich ihm, den General-Major von Hahn zu; durch die 3 Bataillons Pfälzer aber, verstärkte ich, bei Bouxweiler, den General-Major Hoge. General-Major Lauer sieng also an, in der Nacht, vom 29sten auf den 30sten October, vor Reschwog 4 Redoutten, mit zusammenhängenden Linien und mit den nöthigen Kommunikationen anzulegen. — Seine Absicht bei dieser Arbeit, bestand lediglich darin, sich gegen die Ausfälle standhaft zu versichern und keine große Anzahl Mannschaft zur Unterstützung der künftigen Arbeit nöthig zu haben. — Bis den 2ten Nov. wurde diese Arbeit vollendet, vom 2ten auf 3ten eröffnete der General Baron Lauer die Trencheen und sieng an, unterhalb des Forts d'Alsace, bei einem vorgefundenen Damm, mit den Kommunikationen auszubrecken und rückte gegen dieses Fort, bis auf eine Entfernung von ungefähr 220 Klaftern, vor; von da umgab er 2 Seiten desselben, mit einer Parallele die er mit den Arbeiten vor Reschwog verband und so nach in dieser nemlichen Parallele sämtliche Batterien be-

stimme. — Diese Arbeit war bis den 9ten ganz fertig und vom 9ten auf den 10ten wurde sämtliches Geschütz, nebst einem Theil, der Munition, eingeführt. Während dieser Zeit, beorderte ich den General von der Artillerie Baron Junk, auf das rechte Ufer des Rheins, um auch von da sobald das Bombardement anfangen würde, der Festung mit Mäherak zuzusehen und den General Baron Lauer thätig zu unterstützen, wozu der besagte General Junk 8. der 60 pfündigen Böller und 2 der 18 pfündigen Kanonen bekam. — Nebst dem trug ich dem Schwäbischen Kreis- Truppen Kommandanten General- Lieutenant Baron Stein auf, bei Sellungen mitzuwirken, wozu derselbe durch den Fürsten Friedrich von Laxis, Obrist von dem Württembergischen Infanterie Regiment 4. 12 pfündige und 6. 6 pfündige Kanonen, nebst 2 8 pfündigen Haubitzen, in Batterien aufstellen ließ. — Nachdem alles auf beiden Ufern des Rheins, ohngeachtet das beständige Regenwetter, täglich neue Hindernisse in Weg legte, mit der äußersten Anstrengung, in fertigen Stand gesetzt war, ließ der General Baron Lauer, den 10ten in der Früh, auf ein gegebenes Signal, von allen Batterien zusammen, zu gleicher Zeit zu feuern anfangen und dieses Feuer, fast ohnunterbrochen fortsetzen. — Der Feind, der uns in der Anzahl und der Schwere des Geschützes so sehr überlegen war, erwiderte das Feuer auf die lebhafteste Art, so daß er dem General Baron Lauer 3. 18 pfündige und 2 12 pfündigen Köhren, dann 3 Laffeten und 3 Räder demonstirte und unsrer Seite nur noch das Burf- Geschütz, agiren, aus den Kanonen aber wenig gefeuert werden konnte. — Indessen war unser Feuer doch so heftig und so geschickt angebracht, daß den 13ten dieses um 12 Uhr Mittags, schon ein Trompeter mit einem Officier, ein Schreiben von dem Festungs- Kommandanten heraus brachte, worinn derselbe um einen 24 stündigen Waffenstillstand bat. — General Lauer bewilligte ihm aber nur 4 Stunden. — Um die bestimmte Zeit schickte der besagte Kommandant abermal einen Trompeter mit 2 Geiseln zur Versicherung, daß er den andern Tag ganz ohnfehlbar kapituliren wolle; mehr erwehnter General, Baron Lauer, akkordirte ihm dieses, aber nur bis den 14ten um 5 Uhr Früh und schickte zugleich den Major Sciassinati, von Wilhelm Schröder und den Ingenieur Hauptmann Fuhrmann, als gegen Geiseln in die Festung. Den 14ten um 5 Uhr kamen die bevollmächtigten aus der Festung und verfertigten mit dem General Baron Lauer die Kapitulation, welche derselbe, da ich ihm meine Wünsche vorläufig bekannt gemacht hatte, fast durchgängig abändern mußte, wovon Euer Majestät das Umständliche, aus der in der allertiefsten Ehrfurcht hier beigegebenen Kapitulation allergnädigst, zu ersehen geruhen wollen. Nachmittags um 2 Uhr wurde das Fort

d'Alsace und ein Thor der Festung von Kaiserlichen Truppen besetzt. Den 16ten Früh marschirte die zu Kriegsgefangenen gemachte und in dem General und Kommandanten Durand; 107 Staats- und Ober- Officiers; 1 Kriegs- Kommissarius; 6 Kriegsbeamten; 4300 Unter- Officier und Gemeine, zusammen in 4415 Köpfen bestandne Garnison, in 4 Kolonnen, aus der Festung durch das Thor von Fort d'Alsace mit allen Ehrenzeichen und strekte in dem Kaiserlichen Quarré, welches sie zu passiren hatte und wozu unsre Feld- Musik das Gaira aufspielte, das Gewehr 600 Schritte vor dem Glacis. — Worauf sie sodann über den Rhein eskortirt wurden. — Auf diese Art ist Fort- Louis, welches seiner vortheilhaften Lage nach, fast für uneinnehmbar zu halten ist und welches in allen Vertheidigungs- Erfordernissen einen Ueberfluß hatte, durch ein Belagerungs- Korps, welches nicht viel stärker war, als die Garnison und mit der halben Anzahl des im Platz vorhanden gewesenen Geschützes, in dritthalb Tagen, zum Uebergang gezwungen und die Garnison, obbejagtermassen, zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Noch geschwinde, hätte die Festung in Kaiserliche Hände gerathen müssen, wofern es nicht 10 Tage hindurch, fast immerwährend, geregnet hätte, und dadurch die Trencheen, so unwandeltbar gemacht worden wären, daß der General Baron Lauer, beinahe unmögligkeiten überwinden mußte, um das Geschütz und die Munition, in die Batterien zu bringen. Unbeschreiblich ist dasjenige, was der gemeine Mann und überhaupt das ganze Belagerungs- Korps, so fast immer im Dienst gestanden, der üblen Bitterung halber, ausgestanden hat und gleichwohl bezugte jeder Mann den besten Willen und befolgte alles, mit der lobenswürdigsten und möglichsten Thätigkeit. Der General Baron Lauer, fand sich deswegen, auch von seiner Pflicht dazu aufgefordert, zu bitten: gesamtes Belagerungs- Korps Euer Majestät allerhöchster Gnade anzupfehlen. Ich finde ohnehin, in dem braven und ausgezeichneten Betragen, des besagten Belagerungs- Korps, etnen so großen Werth, daß ich alle meine Kräfte, mit ganz besonderm Vergnügen, anbiete, um Eure Majestät den Verdienst- und Einsichtvollen dirigirenden Kommandanten, samt seinem ganzen Korps, so wie er und dasselbe es verdienen, bestmöglichst anempfehlen zu können. Ich glaube alles zu sagen und lebe in der allerunterthänigsten Zuversicht, Eurer Majestät allerhöchste Gnaden, zu erbitten, indem ich mich auf das Werk, welches der General Baron von Lauer, durch seine unkreitig in sehr hohem Grad bewiesne Geschicklichkeit und unverbefferlichen Diensteifer, so glücklich als ruhmvoll und geschwind, eingeleitet und ausgeführt hat, berufe, welches hier allein schon hinlänglich ist, den Meister zu loben. Dahingegen kann ich nicht unterlassen, dasjenige wörtlich

und allerunterthänigst unterstützend anzuführen, was nur mehr besagter Baron Lauer, von der thätigen Verwendung der nachstehenden einberichtet hat. Derselbe rühmt die ausgezeichneten Dienste des Obristen Grafen Alkain, von Wilhelm Schröder insbesondere an, weil besagter Obrist nicht nur die ganze Zeit hindurch mit dem General-Major von Hahn die Brigadier-Dienste gemacht habe, sondern ihm auch bei der Arbeit, Tag und Nacht, mit dem größten Eifer und Anstrengung in all und jedem, anhanden gegangen sey, wobei dessen Adjutant, der Lieutenant Zuchery, von Wilhelm Schröder, sehr viele mitgewirkt und sich ebenfalls einer besondern Nützlichkeits würdig gemacht habe. Die Officiers vom Ingenieur-Korps, namentlich der Obrist-Lieutenant Szerebay, die Majors Bindershofen, Mancini und Tourquin, die Hauptleute, Fuhrmann, Konsec, Lefevre, die Capitain-Lieutenants du Bion, Baron Lauer, welcher die allerhöchste Gnade hat, Eurer Majestät diese Relation allerunterthänigst zu überreichen, dann die Ober-Lieutenants-Kraus, Baulpel, Defert, Christ, Barany und Sinking, nicht minder der Capitain-Lieutenant Schier, vom Mineur-Korps, so die Trenché-Majors Dienste verrichtet, hätten gleichmäßig ihrer Pflicht ein volles Genügen geleistet und einer dem andern, in Eifer und Wirklichkeit, es zuorthun wollen; ganz vorzüglich aber, müsse er den Obrist-Lieutenant Szerebay, der die ganze Zeit, Tag und Nacht, im Dienst gestanden, anempfehlen. Das Artillerie-Korps habe ebenfalls, mit dem größten Eifer und besten Erfolg, seine Dienste befolgt, besonders habe die Thätigkeit und gute Veranstellungen des General-Major Barons Funk und des Majors Vega, dann des Ober-Lieutenants Koch, zu der so baldigen Uebergabe des Platzes, sehr vieles beigetragen. Außerdem, hat der Schwäbischen Kreis-Truppen Kommandant, General-Lieutenant Baron Stain, welchen ich ebenfalls seines besondern Fleißes wegen anrühmen muß, dem Schwäbischen Kreis Artillerie Ober-Lieutenant Ringler, der die Batterie bei Sellingen, auf dem rechten Ufer des Rheins, kommandirt hat, seiner Geschicklichkeit halber, vorzügliches Lob beigelegt. Unser ganzer Verlust, besteht übrigens in 4 Todten und 6 bliesirten Kanoniern, 3 Todten und 7 bliesirten Artillerie Handlangern; dann in 1. Corporal und 2 Gemeinen Todt und 16 Gemeinen bliesirt, von den Bataillons, zusammen in 10 Todten und 29 bliesirten. Der feindliche Verlust, wird ohngefähr auf dreimal so viel gerechnet; dahingegen haben wir erobert: 111 Stücke Geschütz, eine beträchtliche Menge Munition, 5 Fahnen, 2000 Centner Pulver und viele andre Artillerie-Erfordernisse; 50 Bontons; 2 Ketten; mehrere kleine Fahrzeuge und Seilerwerk; 64 Anker; 168 Pferde; 383 Schlacht-Ochsen; 562 Schaafe; von welcher letztern 2 Sorten, ich der gemeinen Belagerungs-Mannschaft per Kopf 3 Pfund zur Erquickung austheilen ließ;

gepöckeltes Fleisch, Zwiebel, Mehl und Getraid; worüber überhaupt das verlässliche Inventarium noch nicht aufgenommen ist. Hauptquartier Brumpt den 17. Nov. 1790. Graf Wurmser.

Kapitulation.

Welche zwischen dem französischen General Durand und dem Kaiserlich-Königlichen General-Major Freiherrn von Lauer, wegen Uebergabe der Festung Fort-Louis abgeschlossen worden.

I. Artikel. Der General Durand wird dem General, Sr. Majestät des Kaisers und Königs, die Stadt und das Fort Vauban sammt ihren Festungswerken, nebst allen davon abhängenden Posten, in dem gegenwärtigen Stand, nebst der Artillerie, übergeben, jedoch mit Vorbehalt jener in den folgenden Artikeln erwähnten Gegenständen. — Antwort auf den 1. Artikel. Der General Durand wird dem Kaiserlich-Königlichen General Freiherrn von Lauer, die Stadt Fort-Louis, oder das sogenannte Fort Vauban mit der Festung und allen davon depedirenden Posten in ihren gegenwärtigen Zuständen übergeben. — 2. Art. Die Garnison wird mit allen militairischen Ehrenbezeichnungen ausziehen und ihre Waffen sowohl als ihre Bagage und andre ihr eigene Effecten mit sich nehmen, desgleichen auch Lebensmittel für ihren Marsch. — Antwort auf den 2. Art. Die Garnison wird bei dem Thor des Forts d'Alsace, mit den militairischen Ehrenbezeichnungen ausziehen und 600 Schritte vor dem Glacis, das Gewehr strecken; dann ihre Fahnen, Pferde, Artillerie, Proiant und alle militairische Gegenstände, richtig überliefern; den Officiers wird gestattet, ihre Degen und ihre eigene Pferde beizubehalten. — 3. Art. Es wird der Garnison gestattet seyn, ihre Regiments Kanonen und Pulverkarren mitzunehmen. — Antwort auf den 3. Art. Abgeschlagen. — 4. Art. Dem General Durand, den Officiers, Particuliers, Kriegs-Kommissairs, den Chefs und Beamten der verschiedenen Verwaltungen, der Garnison, überhaupt einem jeden, wird es erlaubt seyn, ihre Pferde, Wagen und Effecten weg zu führen. — Antwort auf den 4. Art. Wird auf den 2ten Artikel verwiesen. — 5. Art. Die Garnison wird 48 Stunden nach Unterzeichnung der Kapitulation noch in der Festung bleiben und sollte dieser Termin nicht hinlänglich seyn, so wird man ihr eine Verlängerung von 24 Stunden zugesessen. — Antwort auf den 5. Art. Abgeschlagen, Die Garnison wird noch heute um 2 Uhr Nachmittags das Fort d'Alsace und die Brücken-Posten übergeben und Uebermorgen um 8 Uhr des Morgens, auf die in der Antwort des 2ten Artikels bestimmte Art, ausziehen. — 6. Art. Die

Garnison des Forts Bauban und alles was dazu gehört, wird, nach Räumung der Festung, sich in das innere von Frankreich, in mehreren Kolonnen, in Marsch setzen, welche in verschiedenen Tagen abgehen werden; eine jede dieser Kolonnen, wird mit einer Anzahl Truppen Sr. Majestät des Kaisers, zu ihrer Sicherheit, bis zu den Posten der französischen Armee escortirt werden. — Antwort auf den 6. Art. Abgeschlagen, die Garnison wird sich zu Kriegs-Gefangenen ergeben und alsdann über den Rhein gebracht werden. — 7. Art. Im Fall, daß die der Garnison zugehörigen Pferde und Wagen, zur Transportirung ihrer Feld-, und anderer obbezeichneten Geräthschaften, nicht hinlänglich seyn sollten, wird man ihnen solche aus der Gegend des Forts Bauban, gegen Bezahlung abliefern. — Antwort auf den 7. Art. Abgeschlagen, alle Artillerie, Munition und andre Vorräthe, die Kassen, alle Plans und Schriften und überhaupt alles, was das Gouvernement unter welchem immer für einen Namen betrifft, wird genau, treulich überliefert werden. Den Officiers, wird, zur Transportirung ihrer Bagage, die nöthige Anzahl Pferde, gegen Bezahlung, auf den Fall gegeben werden, falls sie keine eigene haben. 8. Art. Die Kranken, werden auf Ankosten der Republik, an schicklichen Orten, durch das bereits bestehende Gesundheits-Verdonale, unter Aufsicht eines Kriegs-Kommissairs, gepflegt werden und bei ihrem Ausmarsch die nemlichen Vortheile der Garnison genießen. — Antwort auf den 8. Art. Zugestanden nach dem Inhalt des 6. Art. — 9. Art. Die Reconvalescenten, welche im Stand sind weggeführt zu werden, marschiren zugleich mit der Garnison aus und wird ihnen die nöthige Anzahl Wagen zu ihrer Transportirung geliefert werden. — Antwort auf den 9. Art. Zugestanden. — 10ter Art. Es wird jedem Einwohner der Stadt, während 3 Monaten erlaubt seyn, sich von da mit seinen Geräthschaften zu entfernen, dergleichen werden die Einwohner über ihre liegenden Gründe freie Disposition haben. — Antwort auf den 10ten Artikel. Dieser Gegenstand hängt von dem politischen Departement ab. — 11ter Artikel. Man wird beider Seits Kommissarien ernennen, um alle Gegenstände aufzuzeichnen, welche der Republik gehörig sind, dergleichen auch die Schriften und Plane, welche die Artillerie und die Festung betreffen. — Antwort auf den 11ten Artikel. Zugestanden, man wird beider Seits Kommissarien ernennen, welche in dem nemlichen Augenblick, wo die Thore, von den Truppen Sr. Kaiserlichen Majestät besetzt sind, in die Stadt eingehen werden. — 12ter Artikel. Das Eigenthum der Einwohner wird unter dem Schutz der Befehle stehen. — Ans. auf den 12. Art. Zugestanden. 13. Art. Gleich nach Unterzeichnung der gegenwärtigen

Capitulation, wird der General Baron Lauer, durch die Truppen Sr. Majestät des Kaisers, folgende Posten besetzen lassen können, als das Fort d'Alsace und die Spitze der Insel. — Antwort auf den 13. Art. Wird auf die Antwort des 5. Art. zurückgewiesen. 14. Art. Die Effecten der Garnison werden bei ihrem Abzug nicht durchsucht werden. — Antwort auf den 14. Art. Abgeschlagen. Geschehen im Fort Bauban den 14. Nov. 1793.

Additional Artikel. Alle Deserteurs von der Armee Sr. Majestät des Kaisers, sowohl als von den Allirten, sind sowohl als die Kriegsgefangene vor dem Ausmarsch der Garnison, auszuliefern. Wäre die gegenwärtige Kapitulation, nicht bis heute um 2 Uhr Nachmittags unterzeichnet, so wird der längere Aufschub als eine Vernichtung des Waffenstillstands angesehen werden. Geschehen im Lager von Fort-Louis den 14ten Nov. 1793.

Freiherr von Lauer K. K. General.

M. Durand, General der Brigade.

Wien, vom 10 Nov. Da das Militairjahr 1794 mit dem 1sten dieses angefangen, so schlug man vor, zu untersuchen, wie hoch sich die Kosten zur Unterhaltung der gesammten im Feld stehenden Armeen belaufen dürften; man rechnete, daß solche auf 52 Millionen Gulden kommen möchten und zwar die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben zusammen genommen. Obngefähr die Hälfte dieser Summe ist, durch die gewöhnlichen Staatseinkünfte, bereits gedeckt und die andre Hälfte, wird größtentheils durch auswärtige Anlehen, auf welche man bereits rechnen kann, dann durch die freiwilligen Kriegsbeiträge, aufgebracht werden, ohne daß es nöthig wäre, eine außerordentliche Kriegssteuer aufstellen zu müssen. Um die freiwilligen Gaben desto zahlreicher zu machen, ist eine Aufforderung an Oesterreichs Publikum im Werk, welche nächstens bekannt gemacht werden soll und wovon man sich billig, nach dem neuen Vorfall, mit welchem Frankreichs Jahrbücher am 16ten Oct. besudelt worden, eine desto größere Wirkung versprechen kann. — In Siebenbürgen, ist der Preis der Lebensmittel durch die 2 aufeinander gefolgte gekraunte Jahre und den Abzug des zahlreichen Militairs, so gewaltig gefallen, daß 1. B. selbst in der Hauptstadt Hermannstadt gegenwärtig der Weizen Haber 6 Kreuzer, das Pfund Butter 3 Kr.; 16 Eyer 3 Kr.; das Pf. Rindfleisch 3 Kr.; und ein junges Huhn 1 Kr. gilt und so verhältnißmäßig die übrigen Lebensmittel.

Aus der Gegend von Landau, vom 16 Nov. Die Blockade dauert nicht nur fort, sondern wird noch weiter umher ausgedehnt. In die Orte, Merzheim, Bolkmersheim, Arzheim und Ilbesheim, machten bisher die Landauer viele Ausfälle; sie trieben Vieh und Lebensmittel von da in ihre Festung zurück; ist wun-

den die Einwohner gedachter Orte mit allen Habseligkeiten, Vieh, Getraide ic. fortzuführen genöthigt, damit den Landauern nichts mehr von da wegzuholen übrig bleibe. Ist kann nicht das geringste mehr nach Landau hinein eingebracht werden. Die Preußen stehen bereits auf dem Kalmberg, bei Idesheim. Sollten es die Franzosen noch wagen, aus ihrer Festung hervorzukommen, so werden sie schnell wieder zurückgewiesen werden, um so mehr, als sie kaum 200 Kavalleristen haben sollen. Die weggezogenen Bauern werden jetzt bei ihren Mitbürgern in den benachbarten Dorfschaften einquartirt.

Freiburg, vom 16 Nov. Hier im Land ist ein allgemeines Land-Aufgebot ausgeschrieben worden, mittelst welchem sich 28,000 Untertanen bewaffnet ins Feld stellen mußten, das Badische giebt 6000, das Fürstenbergische ebenfalls 6000 und Breisgau mit dem Schwarzwald 16,000 Mann, die Stadt Freiburg allein stellt 522 Mann, worunter 160 Freiwillige als Scharfschützen sich befinden; die meisten, insbesondere die Schwarzwälder, sind mit Standröhren versehen, mit welchen sie auf 5 bis 600 Schritte ihren Mann sicher hinwegschießen.

Kastatt, vom 22 Nov. General Graf Bismarck hat unterm 13ten den Befehl ins Breisgau gesandt, daß binnen 24 Stunden 15,000 Bauern unter Gewehr stehen und sich mit Munition und Lebensmitteln auf 14 Tage versehen sollen. Zu jedem Mann, kommt ein regulirter Soldat als Glied und 50 Mann bekommen einen Officier. — Heute hört man eine entseztliche Kanonade gegen Brumpt zu.

Carlsruhe, vom 23 Nov. Die vereinigten Deutschen und feindliche französische Kriegsheere sind bereits mehrere Tage, seit verwichnem Montag, in ununterbrochenem Gefecht; täglich vernimmt man hier, mächtige, anhaltende Kanonenschüsse und blutige Nachrichten, jedoch noch nichts entschiedenes; die Franzosen sollen, in der Gegend der Wanzau, bei Straßburg, bei Buchsweiler, Brumpt ic. sehr zahlreich, durch General Kellermanns Armee, mit 22 Bataillons Infanterie und 6 Regimentern Kavallerie verstärkt, angedrungen seyn, um das doch bereits, durch der Deutschen gewaltiges Feuer, eroberte wichtige Fort Louis und Fort d'Alsace, das eingeschlossene Landau u. benannt gewesne Straßburg zu entsetzen. Auf beiden Seiten soll dieses bereits viel, auf der Franzosen Seite aber weit mehr Blut geflossen, die Deutschen mehrmals in ihren ausgedehnt gewesnen Korps von den Feinden angegriffen und Anfangs durch ihre Menge in etwas zurückgedrängt worden, sich denn gesammelt, vereinigt wieder gesetzt u. vorgedrungen seyn, den Feind zurückgeschlagen und unter demselben ein großes Blutbad angerichtet, dabei aber auch einigen Verlust erlitten haben; jedoch ist alles

noch im unentschiednen Gefecht, alles noch kein Tumult und Waffengeklirr. Um den Feind näher zu locken, ihm denn desto empfindlichere Streiche beibringen zu können, zog der General en Chef Graf von Bismarck alle dessen vertheilte Korps bei Hagenau, wohin sich derselbe dieserwegen gezogen hatte, an sich, rückte dem Feind denn gegen Brumpt neuerdings entgegen und in dem daselbst vorgefallnen äußerst hartem, für die Feinde höchst nachtheiligen Treffen, da sie dabei über 10,000 Mann verlohren haben sollen, wäre, wie man behaupten will, auch Brumpt theils im Raich aufgegangen, theils ausgeplündert worden; indessen hat General Graf von Bismarck sich mit dem ganzen vereinigten Korps in der Gegend von Hagenau festgesetzt und in letztem Ort sein Hauptquartier genommen. Beim Anmarsch der Franzosen gegen Brumpt, Buchsweiler und dasige Gegenden, flüchteten sich die meisten Einwohner eiligst mit ihren Habseligkeiten, nahmen mit, was sie forbringen konnten; viele retteten gar nichts; mehrere Wagen voll Geschütze, kamen auch hier, mit Frau und Kindern an und brachten die betrübtesten Nachrichten mit, dann überall, wo die Franzosen hinkamen, wurde gesengt, gebrennt, geplündert, überhaupt alles verheert; das Ort Brumpt und Buchsweiler, so wie mehrere Orte, sollen auch bereits rein ausgeplündert und zerstört worden seyn. Gestern war, in der Gegend von Drusenheim, wieder ein neues blutiges Gefecht; es begann Morgen früh mit der größten Heftigkeit und dauerte so ununterbrochen ebenfalls bis in die späte Nacht fort, der Kanonen-Donner war hier sehr vernemlich, doch ist der Erfolg auch noch nicht bekannt. — Die französische Mosel-Armee, soll das bei Vietsch und Gegend unter dem Herzog von Braunschweig stehende Königl. Preussische Korps, nach einem blutigen Kampf zurückgedrückt, Zweibrücken und alle benachbarte Gegenden wieder überschwemmt haben; sie sucht sich mit der französischen Rhein-Armee zu vereinigen, die Pässe in den Vogesen durchzubrechen und Landau zu entziehen; damit ihr jedoch dieses nicht gelinge, hat der Herzog von Braunschweig mit den Preußen eine vortheilhafte Stellung zu Kaiserslautern und Gegend genommen, um besagte Pässe bei Annweiler ic. zu decken. Ueber all diese neuere Kriegs-Begebenheiten, haben wir indessen noch keine weitere, zuverlässige oder officielle Nachrichten. Mit jenen, welche nur durch Sagen sich verbreiten, können wir weder das Publikum, noch uns selbst täuschen, da die Fama ihre Balken, so bald sie mit Posaunen-Ton, unreife Begebenheiten zu voreilig verbreitet, zu sehr aufbläht und Unwahrheiten darunter mischt, oder doch die Nachrichten unrichtig giebt. Wir wollen demnach in Geduld wichtige u. verlässige, also officielle Nachrichten erwarten.

Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 17 Nov. General Beaulieu, dessen Armee mit einigen Bat. Infanterie und Eskadrons Kavallerie verstärkt worden, hat einige Bewegungen gemacht und sich des Posten von Hastier und noch eines andern bei Sivet bemächtigt. Zwar hat sich der Feind sowohl bei Nyffel, als Dünkirchen eine Zeitlang in seinen dortigen Lagern ruhig verhalten, doch ist noch nicht alle Besorgnis für Westländern verschwunden. Die, bei Dornick, gelagerte Britten, sollen sich näher nach den bedrohten Gränzen ziehen, um dem Feind auf allen Fall zu begegnen. Ein Theil davon ist auf Cortrick marschirt und wird sich wohl Menin und Ypern nähern. Für die bewaffnete Gränzbewohner wird ein Plan entworfen, nach welchem sie sich im Nothfall ins Feld stellen sollen. Die 4000 Hessen sind gestern wirklich angekommen. Die Staatsofficiers speisten bei dem Erzherzog. — Diese Truppen brechen heut zur Armee auf. — Die Kaiserliche Erklärung, wovon der wesentliche Inhalt bereits gemeldet worden, ist gestern wirklich erschienen. Se. Majestät äußern darin väterliche Besinnungen und geloben diese Konstitution zu handhaben, auch alles wieder in vorigen Stand zu setzen, wie es unter Marien Theresiens Verfassung unversehrlich Kai Regierung war.

Frankreich.

Paris, vom 13 Nov. Wir fallen immer von einem Aeußersten auf das andre, wie es unsrer Staatsumwälzung ganze Geschichte beweist. Alles G.D. tesdienstes Abschaffung giebt ein neues Beispiel: Aus Christen werden wir Heiden; die Hauptkirche ist zum Tempel der Vernunft eingeweiht; die übrigen werden rein ausgeplündert und der Raub der National-Konvention dargebracht. Kaum ist es zu berechnen, welche Summen aus Kirchen, Schlössern, von eingezogenen Gütern und Vermögen hingerichteter oder vertriebener Personen zusammengesammelt sind. Man giebt sie auf 2 bis 3 tausend Millionen an. Es war bereits im Vortrag, alle, auch den geschwornen Priestern zugesandne Besoldungen, aufzuheben, da diese ja, bei der neuen Verfassung, zu nichts mehr dienen; doch ist darüber noch nichts entschieden. Eine Abtheilung hiesiger Stadt, wünschte in 9 stüriger Sitzung der National-Konvention Glück zu jener 21 Deputirten Hinrichtung. Damit muß man aber noch nicht aufhören, sagte der Wortführer. Erinneret euch an Marais Weissagung, welcher zweimal Hundert Tausend Köpfe foderte, um die Republik zu retten, sie fest zu gründen. Das Blut muß nicht tröpfeln, sondern strömen. General Jourdan war hier, um sich über den Plan zum Winter-Feldzug zu berathen, heute gieng er wieder zur Nord-Armee ab. Unsrer Nachrichten aus der Vendee

sind widersprechend. Der Königs-Freunde Armee soll bald 80,000, bald nur 15,000 Mann betragen; erstes ist aber wahrscheinlicher, da sie sonst gegen unsre Armee nicht aufkommen, vielweniger sie schlagen könnte. Sie haben sich, nach den letzten Nachrichten, neuerdings der schönen Stadt Fougeres in Bretagne bemächtigt und alle Republikaner, die sie fanden, niedergeschossen. — Der Mangel an Lebensmitteln wird doch noch am Ende für uns der fürchterlichste Feind werden, wofür wir uns nicht auf dem Meer die Zufuhr öffnen. Dies bleibt aber Unmöglichkeit, da unsre Seemacht so gut als vernichtet ist. Ein Brief aus Havre meldet auch schon die Furcht vor gänzlichem Mangel. Dortiger Magistrat will von den Reichthümern 800,000 Livres erheben, um dafür im Ausland Früchte zu kaufen. Doch, welche Schwierigkeiten stoßen uns dabei auf? Schweden, Dänemark und Amerika bleiben uns allein übrig. Wie erhalten wir aber Zufuhr von ihnen? Unbezahlt wird keiner liefern und dann laufen wir Gefahr. Geld und Waare zu verlieren, da der Feind Meister auf dem Meer ist. Wir müssen eine Seemacht aufstellen, um des Feinds schrecklichen Entwürf, uns auszuhungern, zu vereiteln. Die National-Konvention muß auf die schnelligsten Mittel denken, um die Nation und ihre Freiheit zu retten, die beide gleich großer Gefahr ausgesetzt sind.

A V E R T I S S E M E N T.

Neujahrs-Wünsche pro 1794.

Sehr viele schöne und ganz neue Sorten, auf Bänden mit niedlichen Einfassungen, in Kupfer gestochene von allen Farben, gut illuminierte, auf Atlas, Seide, gemahlte, gefaltete, gepreßte etc. sind neuerdings wie alljährlich in Mattons Hofbuchhandlung in Lauderube in verschiednen Preisen von 6 kr. bis zu einem Gulden das Stück zu haben.

Obige Neujahrswünsche sind ebenfalls bei Buchbinder Siegele in Pforzheim, Buchbinder Eisenlohr in Emmendingen und Buchhändler Wagner in Freiburg zu haben.

Kastatt. Durch den Tod Franziska Straußin, Melchior Kellers gewesenen Burgers und Barbierers zu Durmersheim nachgelassenen Wittib ist derselben Sohn Joseph Keller gewesener Bürger und Bierbrauer zu Durmersheim 56 Jahre alt, der sich vor 28 Jahren nach Ungarn begeben und seit 15 Jahren von sich nichts hören lassen, ein Vermögen von 109 fl. 55 kr. zugefallen, wozu sich derselbe, oder dessen abwesende Leibeserben längstens bis den 23ten Febr. 1794 melden und solches in Empfang nehmen sollen, sonst wird dasselbe seiner in Durmersheim wohnenden Tochter nutzlos übergeben werden. Verordnet bei Oberamt zu Kastatt den 7 Nov. 1793.